

## DIE MUSCHELN UND DIE ENTSTEHUNG DES MONDES

Jenes kräftige Wirken der Luna können wir jedoch nicht nur bei der Entstehung, bei der Ankunft des Lebens auf der Erde beim Einzelnen beobachten, sondern auch in den mächtigen kosmischen Bildern der Niederkunft des Lebens auf die Erde als Planeten, bei der Entstehung der Biosphäre. Das war in uralten Zeiten – nach der gegenwärtigen geologischen Datierung vor mehr als 600 Millionen Jahren - im sog. Präkambrium und Kambrium, als die Erde als Planet in den Wirkungsbereich jenes kosmischen Stroms geriet, von dem Bernardus Silvestris als von einem geistigen Wasserfall sprach, der aus den Armen eines unvorstellbar erhabenen Wesens, des Cherub des Krebses, fließe. Die gesamte Sphäre des Lebens, der Lebenskräfte, wurde von diesem mächtigen Wirken ergriffen und in Materie gesogen. Die Biosphäre der Erde wurde sozusagen „verkörpert“.

Das Leben tauchte auf der Erde, in der Materie, auf. Außer einigen einfachsten Organismen, Algen, Urtierchen u.ä. lassen sich nämlich keine Fossilien aus den Zeiten zuvor finden. Deswegen sprechen die Wissenschaftler von der Zeit bis zum Kambrium als vom Kryptozoikum – der Ära des verborgenen Lebens. Erst im Kambrium taucht auf der Erde wie mit dem Zauberstab berührt eine reiche Palette lebender Organismen auf, die jedoch zu jener Zeit schon eine jahrmillionenlange Entwicklung hinter sich hatten. Es ist ein Rätsel der Paläontologie, warum sie alle auf einmal und so plötzlich auftauchen. Wo waren sie vorher?

Das Entwicklungsstadium, in dem sie erscheinen, ist das Stadium der letzten Wirbellosen – der Muscheln und Krustentiere. Die gesamte vorherige Entwicklung hatte sich noch in halb-ätherischen, halb-materiellen, höchstens gallertartigen Formen abgespielt, deswegen konnten keine fossilen Reste gefunden werden. Erst gegen Ende der Ära, die unter der Herrschaft des Cherub des Krebses stand, eigneten sich die lebenden Organismen die größte, die mineralische Materie an. **Die irdische Biosphäre verkörperte sich im Kambrium, im geologischen Zeitalter, in dem der Cherub des Krebses herrschte.**

Die Muschel ist ein Weichtier, das völlig von gabrielischen Lebenskräften durchdrungen ist und alles nichtlebende, tote, kristalline, mineralische konsequent aus seinem Organismus an die Peripherie ausscheidet. Dadurch entsteht die Muschelschale, die ihn umgibt. In ähnlicher Weise entsteht der Chitinpanzer der Krebse und Krabben. Deswegen gebührt diesem Wesen, durch dessen Eingriff vor 600 Millionen Jahren die Ära des verborgenen Lebens zu Ende ging und unter dessen Einfluss sich die Muscheln und Schalentiere entwickelten, im Tierkreis das Symbol des Krebses. Wahrhaftig, der Tierkreis ist ein Symbol, von dessen Tiefe die heutigen Bspötter der althergebrachten Weisheit nichts ahnen.

Dies ist der wahre Grund, weswegen die Muschel mit dem weiblichen Prinzip in Verbindung gebracht wird: weil sie durch Wirkung der gleichen Kräfte entsteht, durch welche auch die Kinder auf die Welt kommen – und nicht nur wegen der zufälligen Ähnlichkeit zu den weiblichen Genitalien, wie es die Fachleute für Symbole vermuten: „*Symbolisch wird die Muschel mit der Vagina (das lateinische concha bezeichnet beide) in Verbindung gebracht... Die Muschel erinnert in ihrer Form an die Vulva, und so symbolisiert sie das weibliche Prinzip, die sexuelle Leidenschaft, Ehe und Fruchtbarkeit*“.<sup>162, 157</sup>. Die aztekische



*Die Muschel.*



*Mond - die himmlische Muschel.*

Mondgottheit, Metzli, wurde „*Der aus der Meeresmuschel*“ genannt.<sup>255</sup>

Nach dem gleichen Verfahren, nur nach innen gerichtet, entsteht die Perle. Deswegen „*wurden die Perlen auch Mondsteine genannt*“, und man sagte, dass die Perlen „*im Mondschein wachsen*“.<sup>162</sup> Der Mond selbst ist als kosmischer Körper das Ergebnis des kosmischen Silberprozesses, der sich vor Milliarden Jahren abspielte. Der materielle, sichtbare Körper des Mondes besteht eigentlich aus Abprodukten, aus Stoffen, die an die Peripherie der ätherischen Lebenssphäre der Erde ausgeschieden wurden; deswegen bildet er deren sichtbare Grenze und ist Zeiger der kosmischen Uhr, die ihre Rhythmen sichtbar macht. Er ist das, was aus der Sphäre des Lebens ausgeschieden wurde, er wurde zu einer toten Schlacke – deswegen macht er einen so toten und traurigen Eindruck. **Der Mond ist eigentlich eine himmlische Muschel, himmlischer Perlmutter.**